

Fundgrube Naturschutz

von Sonja Hölzl und Kerstin Miegler

Ob für das Netzwerk Forschung für die Praxis, neue Artikel oder Projekte – dafür recherchieren wir an der ANL viel im Internet. Und was wir dabei sonst noch so alles finden, möchten wir gerne mit Ihnen teilen. Viel Freude am Stöbern!

Diese Fundgrube wurde zusammengestellt von: Sonja Hölzl, **Netzwerk Forschung für die Praxis**, und Kerstin Miegler, FÖJ.



Pflanzen für eine artenreiche und effektive Gebäudebegrünung

Der Bundesverband Gebäudegrün (BuGG) untersuchte zusammen mit dem Fraunhofer-Institut über 1.500 Pflanzen auf ihre Eignung für Gebäudebegrünung. Besonders wurde dabei die Verdunstung, Photosynthese oder Feinstaubaufnahme der Pflanzen betrachtet.

Mit dieser Datengrundlage können bei zukünftigen Gebäudebegrünungen die Nutzeffekte schon im Voraus abgeschätzt werden. Das sollen einerseits der Akzeptanz solcher Projekte und andererseits der Biodiversität zugutekommen.

Pressemitteilung:

https://www.ibp.fraunhofer.de/de/presse-medien/presse-informationen/pi_2025-02_biodiversitaet-foerdernde-gebaeudebegruenung.html

Datensammlung:

<https://imcom2.hoki.ibp.fraunhofer.de/attribute/>



Abbildung 1:

Das Stadthaus in Freiburg ist ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung von Fassadenbegrünungen im innerstädtischen Bereich (Foto: G. Mann, BuGG)

Tanzen für die Nachhaltigkeit

Für eine Veranstaltungshalle in Glasgow entwickelte der Besitzer Andrew Fleming-Brown mit dem Erfinder David Townsend eine nachhaltige Tanzfläche „Bodyheat“. Das System nutzt die Körperwärme der Besucher, um das Innenklima energiesparsam zu regulieren.

Auch wenn es an vielen Stellen Verhaltenswandel braucht, so leisten diese und andere Energie-Initiativen einen Beitrag: Der Künstler Daan Roosegaarde entwickelte für sein gleichnamiges Studio eine Tanzfläche, die Bewegungsenergie in Strom umwandeln kann. Auch die britische Band Coldplay setzt sich ein: Mithilfe kinetischer Bodenplatten und Fahrradergometern können die Konzertbesucher selbst Energie für beispielsweise Licht und Ton erzeugen.

Artikel:

www.theguardian.com/music/2022/oct/10/hot-moves-how-a-glasgow-venue-harvests-heat-from-dancers



Abbildung 2:

Roosegaarde's nachhaltige Tanzfläche (Foto: Studio Roosegaarde, Wikimedia Commons/CC BY 2.0)

Abbildung 3:

Fotos von weniger ikonischen Wildtieren wie Springschwänzen können Wahrnehmung über Artenvielfalt fördern (Foto: Ian Kirk, Wikimedia Commons/BY 2.0).



Artenvielfalt vor die Linse holen

Viele Menschen in Städten haben kaum Kontakt zur (unberührten) Natur, weshalb Medien wie Naturfotografie eine wichtige Rolle spielen, sie dafür zu begeistern. In einer Analyse der „Wildlife Photographer of the Year“-Einreichungen zeigte sich, dass die Artenvielfalt der Bilder der Gewinner geringer war, als die der Nichtgewinner.

Gefährdete oder weniger ikonische Arten sowie Lebensräume sind im Vergleich zu ihrem realen Vorkommen unterrepräsentiert, bekanntere Tiere (oder charismatische Säugetiere) werden dagegen häufig abgebildet. Zeigt man jedoch auch weniger populäre Tiere wie Insekten, kann dies das Interesse an ihrem Schutz wecken, indem Empathie und das Bewusstsein für diese Arten erhöht werden (zitierte Studien der Quelle).

Studie:

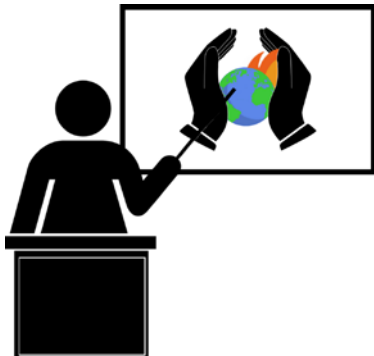
<https://besjournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/pan3.10789>

Zur Webseite mit den Gewinnerbildern:

www.nhm.ac.uk/wpy

Abbildung 4:

(Grafik: Tommaso. sansone91/Wikimedia Commons, CC0 1.0)



Was können wir tun, damit wir mehr für den Klimaschutz tun?

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist es, junge Menschen frühzeitig über den Klimawandel aufzuklären. Denn nur mit dem nötigen Wissen können sie später eigene Antworten auf die Klimakrise finden und die Welt aktiv mitgestalten.

Ein gutes Beispiel kommt aus Barcelona: An der Universität UC San Diego gibt es mittlerweile einen Pflichtkurs zum Thema Klimawandel für alle Studierenden, ganz egal, was sie studieren. In dem Kurs geht es um alles Mögliche rund ums Klima: wissenschaftliche Fakten, gesellschaftliche Folgen, aber auch darum, was wir selbst tun können. So wird Wissen geschaffen und damit die Grundlage für echte Veränderung.

Artikel:

www.talkingclimate.ca/p/the-escalating-human-cost-of-a-warming

Ankündigung der Universität:

<https://undergrad.ucsd.edu/academics/jtccer.html>

Optimismus für den Naturschutz kommunizieren

Der YouTube-Kanal Conservation Optimism hat die Teilnahmebeiträge des Good Natured-Film-Festivals 2024 in einem Zusammenschnitt von verschiedensten kreativen und positiven Kurzfilmen hochgeladen. Die Kurzfilme wurden von sowohl Kindern als auch Erwachsenen produziert und zeigen Menschen aus aller Welt, die sich mit der Natur beschäftigen. Die Botschaft: Positive Erfahrungen, Erfolge und Lernprozesse jedes einzelnen sind ein wichtiger Beitrag, um Natur zu schützen und wiederherzustellen.

Es sind Dokus, Stop Motion-Filme, Animationen und vieles mehr dabei.

YouTube Video:

www.youtube.com/watch?v=hGDJ60EU1e4



Abbildung 5:

Ausschnitt aus Stopmotion-Kurzfilm „Our Home in the Hills“

Handelbare Natur: Nach Emissionszertifikaten nun Biodiversitätszertifikate

Die EU schlägt mit ihrer neuen „Roadmap towards Nature Credits“ vor, ein marktbasierendes System von „Naturgutschriften“ (Biodiversity Credits) zu etablieren, das Akteure wie Landwirte, Waldbesitzer und lokale Gemeinschaften für Investitionen in die Wiederherstellung und den Schutz von Ökosystemen entlohnt. In Finnland wird dies seit Ende 2024 mit dem Projekt Marketta umgesetzt: Unternehmen können Naturwert-Hektare erwerben, die in einem nationalen Register zertifiziert und erfasst sind.

Zum EU-Rahmenwerk:

https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/ALL/?uri=comnat%3ACOM_2025_0374_FIN

Finnland:

<https://valtioneuvosto.fi/en/-/1410903/framework-created-for-voluntary-nature-values-market-cooperation-started-to-boost-their-development>



Abbildung 6:

Biodiversity Credits sollen Naturschutz auch durch private Unternehmen finanzieren (Foto: Amandine Latour/Unsplash).

Naturschutz, der unter die Füße geht

Beim Wacken Open Air gibt es oft Probleme mit nassen Flächen – deshalb wurde jetzt erstmals eine 200 Meter lange Teststrecke mit Paludi-Matten aus Moorpflanzen verlegt, die den Boden schützen sollen. Bestehen sie den „Härtetest Wacken“, könnten sie künftig im Wegebau, Landschaftsbau oder auf temporären Flächen eingesetzt werden und stellen eine weitere Bewirtschaftungsmöglichkeit für wiedervernässte Moore beziehungsweise Verwendungsmöglichkeit von Paludikultur-Produkten dar.

Meldung:

www.z-u-g.org/meldungen/heavy-metal-trifft-moorschutz-bundesumweltminister-eroeffnet-teststrecke-aus-paludimatten-beim-wacken-open-air/



Abbildung 7:

Matschige Böden auf Festivals könnten bald der Vergangenheit angehören (Foto: F. Schwichtenberg/Wikimedia Commons).

Abbildung 8:

In Luxemburg nur als Illustration mit Schaffiguren auf einem U-Bahn-Dach, weiden in München dagegen echte Schafe (Foto: Sonja Hölzl).



Neue Gärtner für urbane Gründächer

Im Münchner Werksviertel-Mitte gibt es auf dem Dach des Gebäudes WERK3 eine „Stadtalm“ mit einer Herde Walliser Schwarznasenschafe. Das Projekt verfolgt das Ziel, urbane Flächen ökologisch zu nutzen und Lebensräume für Tiere und Pflanzen in der Stadt zu schaffen. Ergänzend dazu werden von Joh's Eckart individuelle 45-minütige Schaf-touren angeboten, bei denen Teilnehmer mehr über die Haltung der Tiere und das Konzept der Stadtalm erfahren können. Die Stadtalm ist zudem Teil eines größeren nachhaltigen Projekts mit weiteren Elementen wie Bienenstöcken, Hühnern und urbanem Gartenbau.

Zur Meldung:

<https://muenchen.mitvergueen.com/2020/stadtalm-werksviertel/>

Zu den Führungen:

www.johseckart.de/event?tags=%5B2%5D&prevent_redirect=True

Abbildung 9:

Naturerfahrungen sind für die Naturverbundenheit wichtig (Foto: Liana S auf Unsplash)



Vom Aussterben der Naturerfahrung

Mit einem Blick darauf, wie das Wort Natur in der Gesellschaft verwendet wird, kann festgestellt werden, dass seit 1800 unsere Naturverbundenheit sinkt und modelliert auch bis 2125 weiter sinken wird. Renaturierung oder urbane Natur wirken dem nur bedingt entgegen – vielmehr entscheidend ist die Weitergabe von Generation zu Generation: Kinder von naturverbundenen Eltern bekommen dies direkt als auch indirekt (zum Beispiel Erfahrungen durch Ausflüge) vermittelt.

Zur Studie:

www.mdpi.com/2673-4834/6/3/82

Abbildung 10:

Global Biodiversity Framework (Illustration: NeFO/R. Lessnow, N. Beelitz).



Postversand und Arten retten im digitalen Zeitalter: analoge Botschaften

Postkarten sind mittlerweile ein beliebtes Format, um Naturschutz zu kommunizieren. Die 23 Ziele des Global Biodiversity Framework (GBF) sind vergleichsweise abstrakt. Zusammen mit Illustratoren hat das Netzwerkforum Biodiversität Postkarten erarbeitet, um diese greifbarer zu machen. Als Postkarten, die auch zum Download verfügbar sind, bringen sie das Thema Biodiversität im Alltag näher und veranschaulichen die Handlungen, die nötig sind, um sie zu beschützen.

Mehr:

www.ufz.de/nefo/index.php?de=47996